Dienstag, den 14. August 1934

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 221. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. **12. Jahrg.**

Der Kriegsherd im Osten.

Verschärfung des Konflikts um die Ostchinesische Eisenbahn.

Moskau, 13. August. Unter dem Titel „Ein primitives, aber schädliches Spiel" schreibt die „Iswestija": In der letzten Zeit haben die japanische und die mandschurische Presse — offenbar auf eine ihnen gegebene Weisung hin — eine neue sowjetfeindliche Kampagne begonnen. Die „Iswestija" betont, daß die Verhandlungen hinsichtlich der ostchinesischen Eisenbahn heute den Hauptpunkt darstellen, der die sowjetrussisch-japanischen Beziehungen bestimmt. An der ostchinesischen Eisenbahn werden Verhaftungen sowie gesetzwidrige Hausdurchsuchungen bei sowjetrussischen Organisationen vorgenommen. Mit anderen Worten, es wird das bekannte Spiel getrieben, das auf Herbeiführung irgendwelcher Zwischenfälle an der Ostgrenze des Sowjetverbandes abzielt.

Die japanische Presse bemüht sich, die sowjetrussische Friedenspolitik bösartig auszulegen und behauptet, der Sowjetverband strebe die Schaffung eines Ostpaktes nur deshalb an, um die Möglichkeit zu gewinnen, Japan anzugreifen. Die „Iswestija" sagt weiter, der offensichtliche Zweck dieser Schilderungen sei, die japanische Oeffentlichkeit hinters Licht zu führen.

Der Sowjetverband habe den Verkauf der Ostchinabahn unter der Voraussetzung in Vorschlag gebracht, daß, dadurch die Spannung im Fernen Osten gelockert werden könne. Das Blatt fährt fort: Die japanischen Kreise, die diese Bahn billig kaufen oder sie überhaupt umsonst erhalten wollten, scheuen vor keinem Mittel zurück, das zu diesem Ziele führen könnte. Eins dieser Mittel in allen Etappen der Tokioter Verhandlungen über diese Bahn stellt der unanständige Druck auf die Sowjetunion dar, der sich in verschiedenen Provokationen an der Ostchinabahn äußert.

Die Organisatoren dieser sowjetfeindlichen Kampagne müssen daran erinnert werden, daß die radikalen Elemente, die ihnen — insbesondere auf dem Gebiete der Mandschurei — dienen, diese Kampagne zur Vorbereitung eines Krieges benützen. Das Blatt erinnert weiter an den Ausspruch des ehemaligen japanischen Ministerpräsidenten Baron Tanaka: „Wenn ein Krieg ausbricht, wird die Frage der Ostchinabahn am leichtesten und natürlich gelöst werden."

Der Kleinkrieg an der Ostchinabahn.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet aus Charbin: Der Direktor der Ostchinabahn Rudu überreichte der Bahnverwaltung einen Bericht über die böswilligen Ueberfälle auf die Ostchinabahn und über die Eisenbahnunfälle, die im Zusammenhang mit der Mangelhaftigkeit oder dem vollständige Fehlen eines Bahnschutzes verursacht wurden. Rudu weist in seinem Bericht darauf hin, daß in der Zeit vom 1. Januar bis 6. August auf der Bahnlinie sechzehn Eisenbahnunglücke infolge böswilligen Aufreißens des Schienenstranges, 91 bewaffnete Ueberfälle auf die Stationen und Kasernen stattfanden, 116 Eisenbahnangestellte in die Gefangenschaft entführt und 46 ermordet sowie 102 verwundet wurden. Außerdem fanden eine ganze Anzahl von Plünderungen und Brandstiftungen statt.

Auflösung der österreichischen Nazi-Legion

Liquidierung der Oesterreich-Kampagne in Berlin.

Wien, 13. August. Das Außenamt der NSDAP in Berlin, dessen Hauptabteilung auch dort die Landesleitung Oesterreich der NSAP war, ist, wie das „Neue Wiener Tageblatt" meldet, gestern umgezogen. Die Landesleitung Oesterreich hat ihre inder Wilhelmstraße in einem Flügel des Hotels Adlon gelegenen Räumlichkeiten aufgegeben. Das Außenamt der NSDAP ist in der Margaretenstraße untergebracht worden, jedoch ohne die Berliner Vertretung der Landesleitung Oesterreich. Diese ist auch in Berlin aufgelöst worden. Die Post hat den Bescheid bekommen, daß alle Briefsendungen an die Landesleitung Oesterreich als unbestellbar an den Absender zurückzugehen haben. Darnach ist auch die Berliner Vertretung der Landesleitung Oesterreich der NSDAP liquidiert und jede Einflußnahme auf die ausländische Presse von nationalsozialistischer Seite in österreichischen Fragen beendet worden.

Auch die Auflösung der österreichichsen Legion ist in die Wege geleitet. Diese Maßnahme stößt jedoch auf vorläufig kaum zu überwindende Schwierigkeiten. Es handelt sich nämlich um etwa 15 000 Mann, deren Unterbringung eines der schwierigsten Probleme darstellt, dem sich nicht nur die bayrische Regierung, sondern auch die Reichsregierung gegenübergestellt sehen. Die Leute haben sich Uniformen angeschafft, deren Bezahlung zum Teil noch nicht erfolgt ist. Sie sitzen in den ihnen zugewiesenen Orten und erhalten Unterstützungen. Man weiß wirklich nicht, wo diese Menschen untergebracht werden sollen.

Ein Teil der österreichischen Legion soll übrigens bereits in Auflösung begriffen sein. Teilweise sind die Leute im Arbeitslager im Röhngebiet untergebracht. Der „Neuen Freien Presse" zufolge wurde eine Reihe österreichischer Legionäre nach Ostpreußen geschickt.

Berlin, 13. August. Von amtlicher Seite wird die Meldung über die Auflösung der österreichischen Legion bestätigt. Dagegen wird erklärt, daß das Landesinspektorat Oesterreich weiterhin beibehalten werden wird.

Neuer Redeschwall der Naziminister.

Berlin, 13. August. Vier Minister der Hitler-Regierung haben gestern die Kampagne für die von Hitler angeordnete „Volksabstimmung" am Sonntag eröffnet. Es sprachen in Berlin-Neukölln der Propagandaminister Dr. Goebbels, in München Göring, in Köln Innenminister Dr. Frick und in Breslau der „Stellvertreter" Hitlers Heß. Außerdem wird Göbbels Dienstag in Hamburg und Mittwoch in Essen reden.

Hitlers Erntesorgen.

Der Berliner Korrespondent der „New York Times" befaßt sich in einem ausführlichen Artikel mit den Ernährungsschwierigkeiten Deutschlands und stellt fest: „Wenn die deutsche Bevölkerung sich einen einzigen Augenblick von der politischen Lage, die sie völlig in Anspruch nimmt, abwenden könnte und sich mit der wirtschaftlichen Krise, insbesondere mit dem drohenden Brotmangel, beschäftigen würde, müßte sie die letzten Reste ihres Optimismus verlieren . . . Die Perspektiven sind in der Tat unheilverkündend".

Das Blatt betont, man sei sich allgemein klar darüber, daß die Ernte in diesem Jahre 23 Prozent weniger ergeben werde als im Vorjahr. Deutschland habe im Vorjahr 90 Prozent seines Getreidebedarfs aus eigener Ernte gedeckt; in diesem Jahr sei eine Einfuhr in Höhe von 20 Prozent des Bedarfs erforderlich. Der deutsche Export sei von 26 Prozent der Weltproduktion im Jahre 1932 auf 14 Prozent sanken. Die schlechte Ernte bedeute die ernstesten Schwierigkeiten, denen Hitler bis jetzt gegenüber gestanden habe

Die Not des polnischen Bauern.

Eine fünfköpfige Familie soll für 90 Groschen täglich leben.

Die Lage des polnischen Bauern hat kürzlich ein Sanacjablatt in folgender Weise geschildert: Eine aus 5 Personen bestehende Bauernfamilie kann auf ihrem Grundstück zusammen mit der Viehzucht jährlich 470 Zloty erzielen. Davon gehen 132 Zloty für Steuern ab, so daß für ihn im ganzen Jahre 350 Zloty bleiben. Davon muß er mit seiner Familie dreihundertfünfundsechzig Tage leben. Täglich macht das ungefähr 90 Groschen aus.

Diese durch ein offizielles staatliches Amt festgestellten Ziffern illustrieren kraß die ungeheure Notlage des polnischen Bauern. Die in diesem Jahre eingetretenen Unwetter haben dieses Elend noch bedeutend verschlimmert. Die Kaufkraft des Arbeiters in der Stadt ist bedeutend gestiegen, was zweifellos eine weitere Verschlechterung der Lage des Bauern nach sich ziehen wird. Trotz optimistischer Aeußerungen der Regierungskreise geht der polnische Bauer und der Arbeiter einem schweren Winter entgegen.

Bauernstreik in der Wojewodschaft Polesie.

In einigen Gemeinden der Wojewodschaft Polesie wurde der Versuch unternommen, die Bauern zur Unterlassung der Lebensmittelzufuhr in die Städte zu bewegen. Diese Aktion soll jedoch keinen größeren Umfang angenommen haben. 10 Agitatoren wurden verhaftet und nach Bereza Kartuska geschafft.

Häftlingsrevolte in Przemysl.

Der „Nowy Glos Przemyski" brachte eine zum Teil konfiszierte Meldung über eine Revolte im Gefängnis zu Przemysl. Die Insassen protestierten gegen den Gefängnisdirektor durch lautes Schreien und nahmen keine Nahrung an. Sie verlangten einen Delegaten des Innenministeriums. Erst nach viertägigem Hungerstreik gelang es dem Unterstaatsanwalt Laszczkiewicz, die Häftlinge zur Einstellung der Protestaktion zu bewegen. Ein unbeanstandeter Absatz des Artikels der erwähnten Zeitung besagt: „Man kann sich nicht immer strikt an den trockenen Buchstaben des Gesetzes halten, man muß, unter Häftlingen lebend, auch ihre Psychologie kennen und in ihnen Menschen sehen, die vielleicht mit dem bestehenden Gesetz in Konflikt geraten sind, aber nach Wiedererlangung der Freiheit ein nützliches Glied der Gesellschaft werden können".

25 Versteigerungen im Jahre 1933.

Die offizielle Lizitationsstatistik zählt 25 000 Versteigerungen, die im Jahre 1933 im ganzen Lande durchgeführt wurden. Im Verhältnis zu anderen Jahren bedeutet diese Zahl immerhin noch einen Rückgang!

Der Kultusminister gegen Schülerinnenkoketterie.

Verbot von Puder-, Schminke- und Parfümgebrauch.

Der Kultusminister hat angeordnet, daß den Schülerinnen der Gebrauch von kosmetischen Verschönerungsmitteln verboten werde. Dem Kuratorium wurde die Herausgabe eines Rundschreibens zur Verhütung der Demoralisierung der Schuljugend zur Pflicht gemacht, einer Demoralisierung, die in der Gefallsucht ihrenAnfang habe. Zuwiderhandelnde Schülerinnen sollen streng bestraft werden, bei Rückfällen droht Ausstoßung aus der Schule.

Verhaftung eines Jungdeutschen-Führers.

In Bromberg wurde der Führer der Jungdeutschen Friedrich Mielke verhaftet. Die Ursache der Verhaftung wird geheimgehalten.

Die Mordopfer des 30. Juni.

Wann kommt die amtliche Totenliste?

Die Auslandspresse veröffentlicht immer neue Namen der am 30. Juni auf Befehl Hitlers getöteten Menschen. Nun berichtet die Wiener „Reichspost“, daß auch der ehemalige bayrische Ministerpräsident von Kahr ermordet worden ist. Das Blatt meldet:

„Aehnlich wie der Tod des Führers der Katholischen Aktion in Berlin, Ministerialdirektor Dr. Klausener, dem reichsdeutschen Publikum nur durch eine Partei in der „Germania“ bekanntgegeben wurde, erfährt München erst heute durch eine in den dortigen Blättern veröffentlichte Todesanzeige offiziell vom Ableben des ehemaligen bayrischen Ministerpräsidenten von Kahr, der, wie die Anzeige der Familie es formuliert, am 30. Juni „vom Tode plötzlich dahingerafft“ wurde. Daß Kahr ein Opfer der Maßnahmen gegen die Röhm-Revolte war, darf natürlich nicht erwähnt werden.“

•

Jetzt sind schon bald zwei Monate ins Land gegangen seit Hitlers großem Morden. Er hat die Liste der Ermordeten in der erste Woche nach dem blutigenSchlachtfest versprochen. Bis heute hat er sein Versprechen ebensowenig eingelöst, wie alle anderen Versprechen, die er im Laufe der Zeit gegeben hat.

Eine weitere Enthüllung über die wahren Reichstagsbrandstifter.

Unter den Müncherner Opfern des 30. Juni befand sich auch Dr. Fritz Gerlich, der seit der „Machtergreifung“ im März 1933 sich in Haft befand. Auf Grund des Berichts eines früheren Mitgefangenen veröffentlicht jetzt das „Neue Wiener Journal“ nähere Einzelheiten über das Martyrium, dem dieser Vorkämpfer des Katholizismus in Bayern seit eineinhalb Jahren ausgesetzt war. Der Mitgefangene Dr. Gerlichs schreibt, am 12. März 1933 habe ihm Dr. Gerlich gesagt:

„Geben Sie mir das feierliche Versprechen, falls ich hier den Tod finde und falls Sie lebend aus dieser Hölle kommen, die Oeffentlichkeit über folgendes aufzuklären: Ich weiß durch Dr. Georg Bell (der früher Hitlers Vertrauen hatte, am 5. April 1933 aber auf Hitlers Befehl in Durchholzen bei Kufstein, auf österreichischem Boden, von einem SA-Kommando erschossen wurde. Anmerkung des Autors), daß Goebbels den Reichstagsbrand inszeniert hat und daß Göring die Ideen verwirklicht hat.“

Drei Putsch-Polizisten zum Tode verurteilt.

Die anderen zu schweren Kerkerstrafen.

Wien, 13. August. In dem Prozeß gegen die neun Sicherheitswachleute der Wiener Polizei, die an dem Sturm auf das Bundeskanzleramt teilgenommen hatten, wurden am Montag nachmittag vom Militärgerichtshof vier Todesurteile gefällt. Zur Hinrichtung durch den Strang wurden verurteilt Josef Hacker, Franz Leei, Ludwig Maitzen und Erich Wohlrab. Emil Schrott und Johann Dobek erhielten lebenslängliche Kerkerstrafen. Das Urteil gegen Leopold Steiner und gegen Franz Fröhlich lautete auf 20 Jahre und gegen Pangerl auf 15 Jahre Kerker. Alle Angeklagten wurden des Hochverrats, Franz Leei außerdem der öffentlichen Gewalttätigkeit, begangen durch Freiheitsberaubung an dem Kriminalbeamten Anton Marek, für schuldig erklärt.

Der Urteilsverkündung war eine mehrstündige Beratung vorausgegangen. Nach der Anklagerede des Staatsanwalts, der sich auf den Standpunkt stellte, daß die Verteidigung der Angeklagten, sie wären der Meinung gewesen, es handle sich um eine legale Aktion, absolut unglaubwürdig sei, richtete der Vorsitzende einen letzten Appell an jeden einzelnen der Beschuldigten, ein Geständnis abzulegen. Jeder Angeklagte aber erklärte: „Ich bin unschuldig. Ich habe im Irrtum gehandelt.“ Die Verteidiger versuchten in ihren Reden die Glaubwürdigkeit der Aussagen der Angeklagten herauszuarbeiten.

Otto in Stockholm.

Stockholm, 13. August. Erzherzog von Habsburg traf am Montag in Stockholm ein, wo er im Grand-Hotel Wohnung genommen hat.

Englische Polizei schießt auf revoltierende Bauern.

London, 13. August. Nach Berichten aus Cork hat die dortige Polizei mit Revolvern und Gewehren in eine Gruppe von Bauern hineingeschossen, die gegen eine Zwangsversteigerung Einspruch erheben wollten. Eine Person liegt im Sterben, mehrere wurden schwer verletzt. An einer anderen Stelle ging die Polizei, die etwa 500 Mann stark war, mit Gummiknüppeln gegen Hunderte von Bauern vor.

Aus Welt und Leben.

Explosion in einer Kaligrube im Elsaß.

3 Arbeiter tot, 3 schwer verletzt.

In einem Schacht der Kaligrube von Ensisheim (Elsaß) ereigneten sich am Montag nachmittag zwei Explosionen, die einen Grubenbrand auslösten. Von den 10 im Schacht arbeitenden Bergleuten konnten drei mit schweren Brandwunden geborgen werden. Der Unglücksschacht ist in eine dichte Rauchwolke gehüllt. Vor Ablauf einiger Tage wird es nicht möglich sein, die noch im Schacht gebliebenen vier Bergleute zu bergen. Zuerst glaubte man, daß 7 Bergarbeiter eingeschlossen sind, aber glücklicherweise konnten drei, die sich erst später meldeten, noch rechtzeitig den Ausgang erreichen. Sie sind unverletzt geblieben. Die drei Schwerverletzten sind ins Krankenhaus eingeliefert worden.

Großer Felsbruch im Niagarafall.

Aus Neuyork wird berichtet: Am Montag brach mit erdbebenartigem Donner im Niagarafall ein Felsstück von etwa 200 Metern Breite und 17 Metern Tiefe ab. Der Felssturz ereignete sich am Rande der sogenannten Hufeisenfälle. Der mächtige Felsblock, der 50 Meter hinabrutschte, schleuderte eine Wassersäule von 80 Metern in die Höhe. Dies ist der zweite große Felsbruch im Niagarafall in den letzten Jahren.

Dampferzusammenstoß.

Der britische geschützte Kreuzer „Dragon“ stieß am Montag im Hafen von Montreal mit dem 1708 Tonnendampfer „Maple Branch“ zusammen. Der Dampfer sank sofort. Die Besatzung konnte vollzählig vom Kreuzer gerettet werden.

Seidenuniformen.

Nach dem Vorbild Italiens, wo die Flieger-Offiziere mit Seidenuniformen eingekleidet werden, um die Fabriken zu beschäftigen, wird nunmehr Japan für seine 70 000 Eisenbahnbeamten seidene Garderobe anschaffen. Das kommt weniger teuer als Leinenanzüge und sichert den Verbrauch von 450 Seidenballen, die auf dem internationalen Markt nicht abzustoßen sind.

Der Tod im Eisschrank.

Der „Paris Midi“ berichtet über den sonderbaren Todesfall eines Einwohners in Barcelona, der bei einem Schäferstündchen mit der Frau des benachbarten Fleischers überrascht wurde. Die Frau verbarg ihn im Eisschrank. Der plötzlich zurückkehrende Mann versperrte den Eisschank und zwang die Frau, ins Kino zu gehen. Als der Fleischer dann amMorgen den Eisschrank öffnete, fand er darin die Leiche seines verliebten Nachbarn.

Ein kostbarer Buckel.

Jüngst nahm die Polizei in Toulouse einen buckligen Vagabunden fest, einen Italiener namens Reduti. Die Beamten durchsuchten Reduti und entdeckten, daß der Buckel falsch war. In diesem Buckel versteckt fanden sie 15 000 Franks in Banknoten.



Die Orden Hindenburgs. — Rechts: Der ehem. Vizekanzler Papen, dessen Agrement als Sonderbotschafter Deutschlands von der Wiener Regierung erteilt wurde.

Tagesneuigkeiten.

Die Lage im Seidenweberstreik.

Der Streik in der Seidenindustrie dauert nunmehr bereits die zehnte Woche an, wodurch gegen 6000 Arbeiter die in diesem Industriezweig beschäftigt sind, die ganze Zeit ohne Erwerb geblieben sind. Die Hinausziehung des Streiks war den Unternehmern zur Hand, da die Bestellungen in der Seidenindustrie sowieso bei Streikausbruch sehr gering waren und eine sehr bedeutende Einschränkung der Produktion hätte vorgenommen werden müssen. Damit ist auch zu erklären, daß die bisher stattgefundenen zahlreichen Konferenzen ohne Ergebnis geblieben sind. Nunmehr hat sich jedoch die Lage zugunsten der Arbeiter gewendet. Die Unternehmer stellen nämlich Bemühungen an, um die Fabriken möglichst bald in Betrieb zu setzen, da die Zeit der Saison bereits herangerückt ist. Einige Fabriken haben bekanntgemacht, daß sie an Stelle der streikenden Arbeiter andere anstellen. In den Arbeiterverbänden werden diese Bemühungen der Unternehmer jedoch nicht ernst genommen, indem erklärt wird, daß es sich hierbei vielmehr um ein Manöver handelt, das die Hervorrufung von Unruhe unter den Streikenden zum Ziele hat. (a)

Einschreibungen der Schulkinder.

Im Zusammenhang mit dem am 21. August beginnenden Schulunterricht sind in den Schulen täglich besondere Dienststunden angesetzt, an welchen die Eltern verschiedene Formalitäten im Zusammenhang mit dem Schulbeginn, wie z. B. Einschreibung der Kinder usw., erledigen können. (a)

Wird das Petroleum billiger?

In Warschau fand eine Reihe von Konferenzen mit Vertretern der Regierung und der Naphthaindustrie statt, auf denen über die Verbilligung der Naphtha verhandelt wurde. Die Verhandlungen sollen dieser Tage ihren Abschluß finden. Wie verlautet, soll man sich überein gekommen sein, den Preis für Petroleum um ungefähr 20 Prozent herabzusetzen.

Gift getrunken und die Pulsadern durchschnitten.

Auf furchtbare Weise suchte sich der seit längerer Zeit arbeitslose 27jährige Antoni Galerski, wohnhaft Lesna 24, das Leben zu nehmen. In einem Augenblick, als er allein zu Hause war, trank er zuerst eine größere Menge Salzsäure und schnitt sich außerdem mit einem Rasiermesser die Schlagadern an beiden Händen durch. Die Ursache der Verzweiflungstat ist Not. (a)

Den Nachbar mit der Axt niedergeschlagen.

Im Hause Kresowa 12 kam es zwischen den Einwohnern dieses Hauses Josef Domolonzek und Wladyslaw Moszczek zu einer Schlägerei. Dabei versetzte Moszczek mit einer Axt dem Domolonzek einen Hieb auf den Kopf. Domolonzek brach mit einer klaffenden Wunde am Kopfe ohnmächtig zusammen. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft überführte ihn in schwerem Zustande ins Krankenhaus. Moszczek wurde von der Polizei festgenommen. (a)

Messerstecher.

Im Hause Kontna 35 entstand zwischen einigen Männern eine Schlägerei, im Verlaufe welcher der daselbst wohnhafte Jan Ciolek durch Messerstiche schwer verletzt wurde. (a)

Bei der Kindesaussetzung festgenommen.

Auf den Feldern bei Widzew wollte die Josefa Kulisz ihr eigenes Kind aussetzen. Die Tat wurde jedoch bemerkt und die Kulisz festgenommen. Das Kind wurde dem städtischen Erziehungsheim überwiesen, die Kulisz wanderte ins Gefängnis. (a)

14jährige unterm Kraftwagen.

An der Ecke der Rzgowska- und Bednarskastraße geriet die 14jährige Irena Kaczmarek (Lelewela 3) unter einen vorüberfahrenden Kraftwagen und trug einen Bruch zweier Rippen und allgemeine Körperverletzungen davon.

Fataler Sturz einer Radfahrers.

Als der 18 Jahre Stanislaw Kurzawa (Podrzecznastraße 14) auf seinem Fahrrad auf der Chaussee zwischen Rzgow und Lodz fuhr, brach plötzlich die Lenkstange. Kurzawa, der sehr schnell fuhr, stürzte mit großer Wucht auf die Erde. Er erlitt schwere Verletzungen am Kopfe sowie einen Armbruch. (a)

Inkassent mit 300 Zloty verschwunden.

Der Leiter des Teeimportgeschäfts „Kiaß“ (Pomorska 10) meldete der Polizei, daß der Inkassent der Firma David Krüger, wohnhaft Zakontna 17, mit 300 Zloty das Weite gesucht habe. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleiet. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

S. Jankielewicz, Alter Ring 9; B. Gluchowski, Narutowicza 6; E. Hamburg, Glowna 50; L. Pawlowski, Petrikauer 307; A. Piotrowski, Pomorska 91; L. Stockl, Limanowskiego 37.

Kursnotierungen.

Geld.

Berlin	206.—
Danzig	172.58
London	26.63
Neuyork	5.17
Paris	[illegible]
Prag	21.97
Schweiz	172.75
Wien	—.—
Italien	45.43

Zum Tode des Bischofs Tymieniecki.

Wie der Bischof der bischöflichen Kurie informiert, haben 12 Bischöfe ihre Teilnahme an der Beerdigung des Lodzer Bischofs Tymieniecki angekündigt. Außerdem werden an der Beerdigung 150 Geistliche sowie 150 Mönche und Nonnen teilnehmen. Gestern sind die zwei Brüder des toten Bischofs in Lodz eingetroffen. Der Staatspräsident hat den Lodzer Vizewojewoden Potocki mit dem Sonderauftrag betraut, ihn auf der Beerdigung zu vertreten. Die feierliche Ueberführung der Leiche nach der Kathedrale fand gestern abends um 6 Uhr statt. Heute, ab 10 Uhr morgens, wird der Lodzer Sender den Trauergottesdienst für den verstorbenen Bischof Tymieniecki durchgeben.

Umbenennung der Emilienstraße.

Das Begräbniskomitee trat an den Lodzer Regierungskommissar mit dem Vorschlage heran, die Emilienstraße in Bischof Tymienieckistraße umzubenennen.

Aus dem Gerichtssaal.

Defraudant 8 Jahre nach der Tat verurteilt.

Im Juni 1926 wurde im Einvernehmen mit dem Lodzer Elektrizitätswerk eine Genossenschaft unter dem Namen „Firma Selbsthilfe, erste Lodzer Genossenschaft der Angestellten in Industrie, Handel und Transportwesen mit hinterlegten Kautionen". Jedes neueintretende Mitglied mußte eine Einschreibegebühr und Kaution in Höhe von 1500 Zloty entrichten. Aufgabe der Genossenschaft war es, den Mitgliedern Beschäftigung zu suchen, insbesondere sollten durch Vermittlung der Genossenschaft Inkassenten des Elektrizitätswerks angestellt werden. Vorsitzender dieser Genossenschaft war ein gewisser Paul Borenlajt, ein Inkassent des Elektrizitätswerkes. Charakteristisch für die Genossenschaft war, daß diejenigen Inkassenten des Elektrizitätswerks, die die Anstellung durch sie erhalten haben, alle einkassierten Beträge an die Genossenschaft abliefern mußten, von wo aus die Gelder erst an das Elektrizitätswerk abgeführt wurden. Am 10. Juni 1927 verließ Borenlajt den Posten des Vorsitzenden der Genossenschaft. Sein Nachfolger, Josef Nowicki, stellte aber schon am ersten Tage seiner Tätigkeit fest, daß in der Kasse 1100 Zloty fehlen. Eine nähere Naprüfung der Bücher ergab, daß Borenlajt sich insgesamt 8000 Zloty angeeignet hatte. Die Angelegenheit wurde der Staatsanwaltschaft überwiesen. Doch war Borenlajt geflohen und hielt sich verborgen. Alle Nachforschungen nach ihm blieben ohne Erfolg. Erst am 29. Januar 1934 konnte Borenlajt auf Grund der ausgesandten Steckbriefe festgenommen werden. Gestern hatte er sich vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, das ihn zu 1½ Jahren Gefängnis und 700 Zloty Geldstrafe verurteilte. (a)

Frau ohrfeigt einen Polizisten.

Am 28. November 1933 fand im Lokal an der Glowna 48 eine von der Nationalen Partei veranstaltete Kundgebung statt, die jedoch von der Polizei aufgelöst wurde. Die Polizei griff ein und verhaftete u. a. einen gewissen Majewski, der in Begleitung der Irena Skonieczna (Sterlinga 31) ging. Die Skonieczna wollte jedoch den Majewski nicht abführen lassen. Es kam zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, wobei die Skonieczna einem Polizisten eine Ohrfeige versetzte. Gestern stand sie vor dem Lodzer Bezirdksgericht. Sie sagte aus, daß nicht sie geschlagen habe, sondern geschlagen wurde. Mehrere als Zeugen vernommene Polizisten widerlegten diese Aussage. Die S. wurde daraufhin zu einer Gefängnisstrafe von 7 Monaten mit Bewährungsfrist verurteilt. (a)

Aus dem Reiche.

34 Anwesen niedergebrannt.

Neue Brandwelle in der Lodzer Wojewodschaft.

Die Brandepidemie auf dem Lande nimmt in diesem Sommer einen gewaltigen Umfang an. Im Dorfe Mokre (Kreis Radomsko) entstand auf dem Anwesen des Karl Eckert Feuer. In ganz kurzer Zeit stand bereits das ganze Dorf in Flammen. Sechs Stunden wütete das entfesselte Element. 29 Anwesen mit 118 Wohn- und Wirtschaftsgebäuden wurden ein Raub der Flammen. In den Flammen kam zahlreiches Vieh und Geflügel um. Auch ein großer Teil der diesjährigen Ernte wurde vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf 150 000 Zloty. Ueber 160 Menschen sind obdachlos geworden. An der Unterdrückung des Feuers waren die Feuerwehren aus 16 Ortschaften beschäftigt.

Im Dorfe Zdziechin Stary, Kreis Lodz, brannten aus bisher unermittelter Ursache die Anwesen (9 Gebäude) des Wladyslaw Ksandrowicz und Stanislaw Solecki nieder. — In Dorfe Zurawiniec, Gemeinde Puczniew, Kreis Lodz, brannte das Wohnhaus, die Scheune mit einem Teil der diesjährigen Ernte sowie der Viehstall des Wojciech Krolik nieder. — Durch Blitzschlag entstand im Dorfe Trzebichow, Kreis Kolo, auf dem Anwesen des Josef Groberski Feuer. Das ganze Anwesen im Werte von 5400 Zloty wurde eingeäschert. — Ebenfalls durch Blitzschlag geriet das Gehöft des Marcin Tulacz im Dorfe Goliszow, Kreis Kalisch, in Brand, das ein Raub der Flammen wurde. Schaden — 1500 Zloty.

Aus unbekannter Ursache wurde der Hof des Andrzej Wlazlak im Dorfe Glowczyn, Kreis Kalisch, eingeäschert. (a)

Bei lebendigem Leibe verbrannt.

Ein gefährlicher Hausbrand wütete vorgestern in Radomsko. Es brannte ein hölzernes Wohnhaus an der Narutowicza 28. Eine Einwohnerin des Hauses, Fajga Ruchla Kaintz, stürzte sich in das brennende Gebäude, da sie noch verschiedene Wertsachen aus ihrer Wohnung retten wollte. In dem Moment stürzte jedoch die Decke des brennenden Hauses ein und begrub die Frau. Nach Löschung des Brandes wurde die verkohlte Leiche der Frau aus den Trümmern geborgen. (a)

Ein blutiges Drama im Hotelzimmer.

Deutscher Bauer erschießt eine Frau, seine zwei Kinder und begeht dann Selbstmord.

Gestern früh ereignete sich in einem Hotel in Lublin eine blutige Tragödie. Vor einigen Tagen kam nach Lublin aus Alt.Rafalowka der begüterte Bauer Anton Hoffmann mit seinen zwei Kindern und einer Frau, deren Name bisher nicht festgestellt werden konnte. Hoffmann verhandelte in Lublin über den Kauf eines Grundstücks. In den Morgenstunden des gestrigen Tages hörte das Hotelpersonal aus dem Zimmer, das Hoffmann einnahm, mehrere Schüsse fallen. Es stellte sich heraus, daß Hoffmann erst seine Begleiterin und die beiden Kinder niederschoß und dann sich selbst eine Kugel in den Kopf jagte. Hoffmann und sein Töchterchen waren auf der Stelle tot, während die Frau und der Knabe noch lebten, jedoch kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus ebenfalls starben. Die Ursache dieser blutigen Tat konnte noch nicht ermittelt werden.

370 Findlinge in Warschau.

Der Warschauer städtischen Erziehungsanstalt wurden im Laufe eines Jahres 370 ausgesetzte Kinder zugeführt. Die Kinder waren in Hausfluren, Aborten, Mistkasten usw. aufgefunden worden. Die städtischen Behörden haben der Kindesaussetzung schärfsten Kampf angesagt. Ein Kampf, der aber wenig Erfolg haben wird, da die Ursachen tiefer liegen: in der allgemeinen Not und Verarmung.

Die Beerdigung der Bus-Opfer.

In Lomza wurden 6 Todesopfer des Autobusunglücks bei Sadowne bestattet. An der Beerdigung nahmen über 10 000 Personen, Juden und Christen, teil. Läden und Werkstätten waren während dieser Zeit geschlossen. Auch in Ostrow Mazowiecki, wo die anderen Opfer beerdigt wurden, beteiligten sich große Menschenmassen an der Bestattung. Auf den Friedhöfen spielten sich schreckliche Szenen ab.

Wie bekannt, platzte am Autobus ein Reifen, wodurch der Wagen aus der Richtung geworfen wurde. Den Chauffeur trifft also keine Schuld.

Tschenstochau. Plötzlicher Tod eines Lodzers. Hier starb auf der Straße der Lodzer Einwohner Friedrich Sinocha (Zimnastraße 11) am übermäßigen Genuß von Alkohol. (p)

Radomsko. Inbetriebsetzung der Möbelfabrik. Anfang Juni ist in der Fabrik gebogener Möbel „Wojciechow" in Radomsko ein Konflikt entstanden, weil die Fabrikleitung die rückständigen Löhne nicht auszahlte. Die Fabrik wurde daher geschlossen. Gegenwärtig ist der Betrieb wieder aufgenommen worden. Es sind 230 Arbeiter beschäftigt. (a)

Kalisch. Furchtbarer Selbstmord. Im Dorfe Raskow schnitt sich der Einwohner von Belchatow Karl Lipmann, 21 Jahre alt, mit dem Rasiermesser die Kehle durch. (a)

— Den Geliebten mit Essigessenz begossen. Anna Rutkowska (Szopena 16) war vor einiger Zeit mit einem Kazimierz Koczkor verlobt. Doch verließ dieser das Mädchen bald und suchte sich eine andere. Sie lauerte ihn vorgestern in einem Torwege auf und goß ihm Essigessenz ins Gesicht. Koczkor erlitt schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Vollkommen erblindet wurde er ins städtische Krankenhaus in Kalisch eingeliefert. Die Butkowska wurde festgenommen. (a)

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Ruda-Pabianicka. Dienstag, den 14. August, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokal Gorna 36 die Konstituierung des neugewählten Vorstandes statt. Das Erscheinen aller Vorstandsmitglieder ist Pflicht.

Sport.

L. Sp. u. Tv. gegen Legja (Posen).

Am kommenden Sonntag beginnen im Lande die Aufstiegsspiele zur Landesliga. In der ersten Gruppe begegnen sich am Sonntag der Meister von Lodz, der Loder Sport- und Turnverein, mit dem Meister von Posen, dem Sportklub Legja. Das Spiel steigt in Lodz um 16.30 Uhr auf dem WKS-Platz. Außerdem finden nachstehende Spiele statt: in Warschau Gwiazda (Warschau) — Gryf (Pommerellen), in Oberschlesien Slonsk — Grzegorecki, in Stanislawow Rewera — Czarni Lemberg) und in Lublin Union — gegen den Meister von Wolhynien.

Die morgigen Ligaspiele.

Morgen, am Maria-Himmelfahrtstage, finden nachstehende Ligaspiele statt. Legja — Strzelec in Warschau und Garbarnia — Polonia in Krakau.

Artur Thiele zum Rennfahrkommissar ernannt.

Der Vorsitzende des Lodzer Bezirksradjahrerverbandes, Herr Artur Tiele, welcher die diesjährigen Radweltmeisterschaften als der offizielle Delegierte Polens miterlebt, wurde von seiten des Weltverbandes zum Rennkommissar für die Amateur-Straßenweltmeisterschaft ernannt.

Schwimmwettbewerbe zum Tage der Legionäre.

Das Programm der morgigen Schwimmwettbewerbe wurde wie folgt festgesetzt: Frauen: 100 und 400 Meter Freistil, 100 Meter im klassischen Stil und Rückenschwimmen sowie Stafette über 3×100 Meter. Männer: Rennen über 100, 200 und 400 Meter Freistil, 100 und 200 klassisch, Stafette 5×50 und 3×100 Meter, Turm- und Trampolinsprünge. Die Wettbewerbe beginnen um 17 Uhr im LKS-Bassin.

Czik (Ungarn) Europameister über 100 Meter Kraul.

Im Rahmen der Europameisterschaften der Schwimmer in Magdeburg wurde über 100 Meter Kraul der Endkampf ausgetragen. Sieger wurde der Ungar Czik in 59,7. Der Deutsche Fischer besetzte den 2. Platz in 59,8.

Bestätigte Weltrekorde.

Auf dem Kongreß der Internationalen Frauen-Sport-Federation, welcher Sonntag in London tagte, wurden folgende Weltrekorde bestätigt: 80 Meter Walasiewicz 9,8; 800 Meter Koubkova (Tschechoslowakei) 2:12,4; 1000 Meter Lunn (England) 3:00,6; 80 Meter Hürden Engelhardt (Deutschland) 11,6; 3×800 Meter Deutschland 7:37,4; Hochsprung aus dem Stand Gottlieb (Oesterreich) 1,32 Meter; Speerwerfen Gindell (USA) 46,745 Meter; Kugelstoßen Mauermeyer (Deutschland) 14,39 Meter; Diskuswerfen Wajs 43,79.

Radio-Stimme.

Dienstag, den 14. August 1934.

Polen.

Lodz (1339 kHz 224 M.)
12.10 Leichte Musik 13 Mittagspresse 13.05 [illegible] für Kinder 13.20 Populäre Musik 13.55 Vom Arbeitsmarkt 14 Exportberichte 14.05 Industrie- und Handelskammer 14.15 Pause 16 Leichte Musik 17 Postkasten der PKO 17.15 Populäre Musik 17.55 Plauderei 18 Sendungen aus Posen 18.15 Klavier-Rezital von Eduard Steinberg 18.45 Lodzer Postkasten 19 Verschiedenes 19.10 Programm für den nächsten Tag 19.15 Cellokonzert 19.40 Populäre Musik 19.50 Sportberichte 20 Gewählte Gedanken 20.02 Literarischer Vortrag 20.12 „Die schönste Frau" Operette in drei Akten 22.15 Vortrag 22.30 Tanzmusik 23 Wetterberichte.

Ausland.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
12 Mittagskonzert 13 Schallplatten 15.40 Erzieherfragen 16 Nachmittagskonzert 18.10 Volkslieder 20.15 Stunde der Nation 21.15 Deutsch-italienisches Austauschkonzert 23 Nachtkonzert.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)
12 Mittagskonzert 13.05 Schallplatten 15.30 Volkslieder 16.30 Nachmittagskonzert 19.25 Orgelkonzert 20.15 Stunde der Nation 21.15 Unterhaltungskonzert 22.40 Nachtkonzert.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
12 Mittagskonzert 13.45 Unterhaltungskonzert 15.10 Brahms Lieder 16 Nachmittagskonzert 19 Lieder 20.15 Stunde der Nation 22.55 Europaschwimm-Meisterschaften.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Schallplatten 15.50 Stunde der Frau 16.15 Kinderstunde 16.40 Schallplatten 18 Klavierkonzert 19.30 Aus romantischen Opern 22.50 Nachtkonzert.

Prag (638 kHz, 470 M.)
12.30 Konzert 16.40 Bunter Nachmittag 18.20 Deutsche Sendung 19.15 Bunter Abend 20.10 Lieder 21.35 Klaviermusik 22.15 Salonmusik.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Dittbrenner. — Druck «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Du mir vom Schicksal bestimmt

Roman von Fr. Lehne. (38. Fortsetzung)

„Und haben es doch soeben gesagt“, sagte sie leise.

„Ja, ich habe es doch gesagt“, wiederholte er zerknirscht.

Sie lachte. „Sie sind unverbesserlich, Franz Arnstadt.“

„Ja, leider, Gräfin! Und weiter würde ich sagen — Verzeihung, Sie hatten mich nicht ausreden lassen — daß wir uns morgen wieder hier treffen und tanzen werden, Isa — tanzen! Lockt Sie das nicht? So hören Sie doch, was man jetzt spielt —“

Er sang leise in ihr Ohr die Worte:

„Willst du ein bißchen Glück an mir verschwenden?
Ich gebe es gerne dir zurück mit vollen Händen.
Es braucht nicht viel zu sein, nicht lang zu dauern!“

„Es braucht nicht viel zu sein, nicht lang zu dauern“, sang sie leise mit, ihm lächelnd in die lustigen Augen schauend.

„Läßt du mich dann allein, will ich dir gern verzeih'n! Heut' ist der Himmel blau, und schon deswegen soll eine schöne Frau nicht überlegen! — — Isa, Katzerl, bedenke es: jeder Tag ist kostbar, verspiele ich ihn! — Und nun der Abschiedstanz.“

Wieder hielt er sie im Arme; wieder wiegte sie sich nach den lockenden Klängen.

Sie nickte seiner Bitte nach einem Wiedersehen morgen Gewähr — sie tanzte ja so gern, und sie nahm nachher auch gern seine Begleitung an. Man hatte sich ja noch soviel zu sagen!

Und sie freute sich auf das Wiedersehen mit ihm; seine leichte, lustige Art war ganz auf die ihre gestimmt.

Seine Worte gingen ihr nach: „Sie haben einen zu hohen Kaufpreis gezahlt.“

Ja, sie mußte es einsehen. Aber damals war sie froh gewesen, aus der Enge ihres Lebens herauszukommen.

Zwei Wochen schon nach ihrer plötzlichen Abreise aus München war Graf Palm nach Berlin gekommen. Man traf sich; die Vorschläge, die er ihr gemacht, waren so verlockend gewesen, daß sie sich keinen Augenblick besonnen hatte, sie anzunehmen. Er hatte ihr ein Schokoladengeschäft oder ein Blumengeschäft angeboten.

Sie hatte sich für das Schokoladengeschäft entschlossen; es war praktischer!

Wenn man eine erfahrene ältere Hilfe zur Seite hatte, die alles Geschäftliche führte, konnte man sich leicht einarbeiten. Dazu eine kleine, nett eingerichtete Wohnung —

Es ging alles nach Wunsch. Dem Vater hatte sie erklärt, daß sie in Hohenberg eine Stelle als Filialleiterin in einem Geschäft angenommen habe. Sie müsse an sich denken und wolle verdienen.

Das Geschäft war ja nur ein Vorwand.

Jede Woche kam Graf Palm nach der Stadt von seinem Schloß Marienruhe, das keine halbe Stunde davon entfernt war. Er vergötterte Isa, die, schlau wie sie war, es verstanden hatte, sich dem Manne unentbehrlich zu machen.

Isas Ehrgeiz ging abenteuerliche Bahnen; sie wollte Gräfin Palm werden. Vielleicht würde sich die Gräfin scheiden lassen, wenn sie von den Beziehungen des Gatten zu ihr erfuhr. Sie überlegte, wie das anzufangen sei. Ein anonymes Briefelein würde sicherlich seine Schuldigkeit tun, und sie zögerte auch nicht, den Plan auszuführen.

Ihre Berechnung hatte sie nicht getäuscht. Nicht acht Tage nach Absendung des Briefes stand Gräfin Palm im Laden, um einige Einkäufe zu machen. Die Verkäuferin, ein nicht mehr junges, gewandtes Mädchen von Durchschnittsaussehen, bediente.

Die Gräfin beobachtete sie aufmerksam. Nein, dieses Mädchen und ihr Gatte — das war ausgeschlossen. Man hatte sich wohl einen schlechten Scherz mit ihr erlaubt.

Während ihr die gekauften Waren eingepackt wurden, trat hinter dem Vorhange, der ein Nebengelaß von dem Verkaufsraum trennte, eine junge Dame hervor, die irgendeine Frage an die Verkäuferin richtete.

Da stutzte die Gräfin, ein Blick in das Gesicht der Sprechenden, ein kurzes Besinnen, dann erinnerte sie sich, besonders als diese sich mit verbindlich höflicher Frage nach weiteren Wünschen zuwandte.

„Fräulein Dörner, wenn ich nicht irre —?“ Und blitzartig zuckte es in der Gräfin auf: Die ist es!

Ueberrascht rief die Angeredete aus: „Frau Gräfin Palm? Welche unverhoffte Freude! Frau Gräfin erinnern sich meiner noch? Darf ich mich nach dem Befinden der Frau Gräfin erkundigen? Wie geht es mit dem Fuß?“

Isas neugierig forschende Augen stellten fest, daß die Dame sehr alt und leidend aussah und noch stärker und unbeholfener geworden war. Kein Wunder, daß der noch so stattliche, elegante Mann von dieser Frau wegstreben, an andere denken mußte!

„Oh, danke, Fräulein Dörner! Ihnen geht es aber wohl gut! — Ich bin überrascht, Sie hier in dieser kleinen Stadt zu sehen. War Ihre Heimat nicht Berlin?“

„Der Not gehorchend, Frau Gräfin! Ich bin auf Geldverdienen angewiesen.“

„Und nun verdienen Sie es auf diese süße Weise —“

Die Blicke der alten und der jungen Frau kreuzten sich wie zwei blitzende Klingen. In Isas Augen glitzerte es schadenfroh, boshaft.

Fortsetzung folgt.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadttheater: Heute 8.30 Uhr „Rasy“
Sommer-Theater 9 Uhr „Szkoła wdzięku“
Capitol: Der gelbe Fürst
Casino: Die Frau in seinem Leben
Corso: I. Die fünf verwunschenen Gentlemens II. 7 Tage Glück
Grand-Kino: Die Flüchtlinge
Metro u. Adria: Nur nicht auf den Mund
Muza: Ihr Zauber
Palace: Die Rache des Dr. Fu Manchu
Przedwiośnie: Erst gestern
Rakieta: Der Fürst von Arkadien
Roxy: geschlossen